# Fünfte Aventüre.

## Mimer erzählt die Abentheuer Wieland's, des besten aller Waffenschmiede.

Siegfried saß guten Muthes bey den Gesellen, schaute sie trutzig an und hatte für jede Frage eine Antwort, als ob er unter ihnen in der rußigen Höhle aufgewachsen wäre. Mimer glaubte an ihm einen guten Gesellen gewonnen zu haben und sagte ihm, wenn er bey ihm gut thun werde, dann wolle er ihn zu einem so geschickten Schmieden machen, wie Wieland, der beste aller Waffenschmiede. Siegfried fragte ihn, wer denn dieser Wieland sey und was er alles geschmiedet habe. Mimer entgegnete ihm mißmuthig: „Du scheinst mir auch noch nicht lange aus deinem Nest gekrochen zu seyn, daß du von Wieland nichts weißt, von dem hat ja jeder gehört, der nur wenig gehört hat. Es ist aber das eine lange und wunderbare Geschichte und dazu ist heute keine Zeit mehr; denn Wieland hat so manches künstliche Geschmeide geschmiedet, daß ein anderer es kaum zu sagen vermag."

Siegfried bat ihn noch einmal mit großem Ernste und versprach ihm den fettesten Auerochsen zu bringen, der weit und breit in den Wäldern herumlaufe. „Nun wohlan denn," erwiederte Mimer, „wenn du aber nicht Wort hältst, dann schmiede ich dich mit eigener Hand an den höchsten Felsen an und du sollst nicht eher davon loskommen, bis dich die Adler und Geier in Stücken davon tragen." Siegfried lachte über diese Drohung und Mimer fieng darauf also zu erzählen an:

„Wieland, der berühmteste aller Waffenschmiede, stammte aus Seeland, sein Vater hieß Wade und der war aus dem Geschlechte der Riesen. Nun wurde demselben einst gesagt, wie zwey Zwerge in einem hohlen Berge wohnten, die verstünden alles, was das Herz sich nur wünschen könnte, aus Eisen und Gold und Silber gar künstlich zu schmieden und das besser, wie irgend ein anderer.

Also nahm Wade, der alte Riese, seinen Sohn Wieland und gieng mit ihm von dannen, die Zwerglein in dem Berge zu suchen. Auf dem Wege kamen sie an einen Sund, und es war da weit und breit kein Schiff und kein Fährmann zu sehen, so lange sie auch warteten. Da gieng dem alten Wade die Geduld aus, er setzte den jungen Wieland auf seine Achsel und trug ihn hinüber. Der Sund war neun Ellen tief und doch netzte das Wasser kaum den Saum seines Gürtels.

So kamen sie glücklich zu den klugen Zwergen, der Alte gab ihnen seinen Sohn



https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202007081636-0